Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 23

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bewußt werden, damit auch er dagegen ankämpfen konnte.

Ich trat einst mit einem großen, runden Apfel vor ihn und tat, als ob ich ihn essen wollte. Ich drehte ihn in den Händen, wie wenn ich eine Stelle suchte, wo ich zubeißen könnte. Aber er war rund, ganz rund — wie ich ihn auch drehte, er blieb rund, rund. Nirgends eine Stelle zum Anfangen. Ich drehte mit weinerlicher Miene weiter und weiter — ich konnte ihn nicht essen, weil er keinen Angriffspunkt bot — es war zum Verzweifeln.

So benimmst du dich, Max, wenn du eine Arbeit hast; sie erscheint dir rund, rund. Nirgends kannst du anfassen.

Aber schau nun, wie dein kleiner Kamerad es macht. Nimm du den Apfel und zeig, wie man anfängt! — Er nimmt ihn, dreht ihn ein-, zweimal und beißt lachend irgendwo hinein, daß es kracht — und angefangen ist nun und nicht schwer, weiterzufahren. — So macht's der Kleine auch mit seiner Arbeit.

Mir schien, daß es Max von dort weg weniger schwer ging, seine Arbeit anzufangen.

Ja, zugreifen müssen wir, an einem Zipfel anpacken; es hängt alles aneinander, und es ist darum gleich, wo wir zuerst ziehen, gleich, wenn auch unser Tun am Anfang noch ungeordnet erscheint. Ordnung herstellen können wir dann schon, sobald erst einmal Dinge, Gedanken, Resultate da sind. — Darum: Zugreifen!

Reden und Schweigen

Hans Mülli, Aarau

Wir müssen in unsern Schulen das Reden lernen, gewiß — reden am rechten Ort und zur rechten Zeit — das einfache und natürliche Reden. Wir haben im Leben und in der Welt soviel Gutes und Gescheites zu sagen, soviel Liebes und Tröstliches, soviel, was zum Aufbau, zum Frieden, zur Förderung des Wohles der Welt dient, daß wir das Redenlernen als eine der vornehmsten Aufgaben unserer Schule und Erziehung ansehen müssen.

Wir müssen aber auch das Schweigen lernen, gleichzeitig, bewußt und gewollt — schweigen am rechten Ort und zur rechten Zeit. Haben wir im Leben und in der Welt nicht ebensoviel zu verschweigen als zu reden zum Wohle, zum Aufbau und Frieden der Welt, aus Rücksicht und Liebe für die Menschen? — Ohne Schweigen wird das Reden zum Geplapper — das Schweigen schafft dem Reden die Tiefe und Wirkung.

Beide, das Reden und das Schweigen gehören zusammen und erhöhen eines des andern Wert und Bedeutung.

Wir lernen reden bei der Arbeit und fassen die Welt der Dinge und des Geschehens in Worte; wir lernen es sagen schlicht und wahr, ohne Ziererei und Verstellung, was in der Seele ist und wird, die Gedanken, die uns aufsteigen, die Gefühle, die uns durchdringen, die Bilder, die wir schauen.

Wir lernen aber schweigen aus Rücksicht auf die Nächsten, die auch Platz und Ruhe für ihren Gedankenausdruck haben müssen — wir schweigen, wenn wir nicht Wertvolles, nicht Förderndes zu sagen haben, wenn wir Bildungsarbeit nicht zu weiten und zu vertiefen oder vorwärtszutragen vermögen. Wir schweigen, um andere zum Worte kommen zu lassen, die aus irgend welchen Gründen selten zu vernehmen sind; wir schweigen natürlich hundertmal, um nicht zu verletzen, nicht bloßzustellen, nicht zu beunruhigen und Unfrieden zu stiften.

Es gibt eine Pflicht zu reden und zu schweigen. Wir lassen unsere Kinder von klein auf immer besser hineinwachsen in den Geist dieser Pflichten, damit sie ihnen in den verschiedenen Lebenslagen gerecht zu werden vermögen.

Schulnachrichten

Glarus. Kantonalkonferenz. Die diesjährige Kantonalkonferenz fand unter Leitung des Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer Bäbler, Hätzingen, in der Turnhalle in Netstal statt. Einleitend streifte er die Hauptpunkte aus der Vereinsgeschichte pro 1926, nämlich die kantonale Schulausstellung, die hundertjährige Gründungsfeier des Vereins, die Vorteile der Pensionsrevisionsfrage (trotz ihrer Verwerfung), die Pestalozzifeiern etc., und schilderte auch in herzlichen Worten die Wichtigkeit, Schwierigkeiten und Segnungen des Lehrerberufes.

Das Haupttraktandum war ein Referat des Hrn. Sekundarlehrer Jenny in Netstal: „Das Lichtbild im Unterrichte." Referent bezeichnete das Lichtbild — sei es Stehbild oder (was noch besser wäre) Bewegungsbild, Film — als das beste Veranschaulichungsmittel, das nicht nur dem realen, sondern auch dem formalen und idealen Unterricht die allerbesten Dienste leistet. Die Schwierigkeiten bestehen zumeist noch in der Auswahl des Stoffes, indem für die mittleren Klassen der Primarschule noch zu wenig Material geschaffen sei, sowie in Fehlern, die teilweise den Apparaten noch anhaften.

Eine Anzahl schöner Lichtbilder aus den verschiedensten Unterrichtsgebieten bewies schlagend seine aufgestellten Behauptungen.

Referent unterbreitete verschiedene Ratschläge, auf welche Weise eine Lichtbildeinrichtung getroffen werden könnte und bezeichnet es als erstes Ziel der Schulbestrebungen, in jedem Klassenzimmer oder doch wenigstens in jedem Schulhause eine solche zu schaffen. Der Diskussionsredner, Hr. Dr. Hiestand, half durch Kundgabe von praktischen Hinweisen mit, die Stimmung für Einführung der Neuerung zu fördern.

Als Frucht des Referates reifte der Beschluß der Konferenz, an die h. Erziehungsdirektion die Anträge zu stellen:

1. im Kanton Glarus eine Lichtbildstelle zu schaffen für den Unterricht der mittleren Primarklassen nach dem Vorbilde der Zürcher-Sammlung von G. Scherrer-Ebinger, 2. die Schaffung von Projektionsapparaten in allen Gemeinden zu subventionieren.

Im Anschlusse an die Konferenz fand noch die Tagung der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse statt. Den Typus des verflossenen Geschäftsjahres konnte der Präsident mit dem Spruche kennzeichnen: Stille schwebte über den Gewässern. Es war aber eine tiefgehende Stille, die trotz den Vergabungen von 3000 Fr. in den Grund der Kasse eine Lücke von zirka 6000 Fr. schuf. Es wurde daher beschlossen, auf nächsten Herbst in Verbindung mit der Kantonalkonferenz eine außerordentliche Versammlung abzuhalten und alsdann die Anlage der Kasse einer gründlichen Sanierung zu unterziehen. Inzwischen wird ein Versicherungstechniker die Verhältnisse studieren und praktische Vorschläge vorbereiten. J. G.

Freiburg. ♂ **Pythonfeier.** Am 24. Mai fand in Freiburg im Schoße des Hochschulvereins eine Feier statt zu Ehren des verstorbenen Erziehungsdirektors G. Pypthon (1856—1927). In den Primarschulen gedachten die Lehrer ebenfalls in einer kurzen Ansprache des großen freiburgischen Staatsmannes; der 24. Mai war für alle ein Ferientag. Die Schulen wurden mit einem großen Lichtdruckbilde des Gefeierten beschenkt.

— Die neue freiburgische Rechenfibel ist soeben in deutscher Sprache erschienen. Sie wird unsern Bedürfnissen gut entsprechen. Alle vier Grundoperationen sind darin enthalten. 24 Bildertafeln ersetzen und erleichtern die Anschauungsmaterialien. Der Einband ist sehr gefällig.

Die deutschen Lehrer erhielten nun dieses Jahr auch das große freiburgische Geschichtswerk von G. Castella: Histoire du Canton de Fribourg. Es umfaßt über 600 Seiten und trägt viel dazu bei, die Heimatgeschichte kennen zu lernen. (Verlag: Fagnière Frères, Freiburg.)

St. Gallen. (:-Korr.) **Versicherungskasse der st. gall. Volksschullehrer.** Das Amtliche Schulblatt vom Mai publizierte in üblicher Weise die Jahresrechnung, sowie den Revisionsbericht hierüber.

Den 646,435 Fr. Einnahmen der Kasse aus den Bundesbeiträgen (Fr. 30 pro Lehrstelle), des Kantons (Fr. 60), der Gemeinden (Fr. 120) u. der Lehrer (Fr. 150), Zinsen, Eintritten und Nachzahlungen stehen Ausgaben in der Höhe von Fr. 276,626 gegenüber, sodaß sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 369,809 für 1926 ergibt. Es ist das die Ziffer, welche jeweilen unsern Lehrern besonders in die Augen sticht, sie blendet und falsche Hoffnungen weckt, ältere Kollegen auch mißstimmt, weil daraus abgeleitet wird, die Kasse könnte mehr an Renten ausrichten, als sie es tatsächlich tut. Andere wieder glauben, das versicherungstechnische Defizit würde um diesen Betrag verringert und wäre somit in zwei Jahren getilgt. Wer aber die Situation der Kasse recht verstehen will, der mag nicht bloß die Jahresrechnung ansehen. Denn sie stellt bloß das Kassabuch der bezügl. Buchhaltung dar. Auch ein Kaufmann kann bei relativ guten Monats- und Jahresabschlüssen doch tief in Schulden stecken. Sein Hauptbuch wird ihn darüber ausweisen. So hat auch unsere Versicherungskasse bei schönen Einnahmeüberschüssen, namentlich hervorgerufen durch die große Zahl junger Mitglieder, ihre großen Verpflichtungen gegenüber den Kassamitgliedern, denen sie nachkommen muß. Sie ruht auf dem Dekkungsverfahren. Der Barwert der Renten der schon Pensionierten und der heutigen Aktiven, die über kurz oder lang auch zur Pensionierung kommen, — es wird bei der Berechnung immer ein Durchschnitt an Hand von Lebensversicherungsabsterbetabellen angenommen —, muß so groß sein, wie das Vermögen der Kasse, bis das finanzielle Gleichgewicht hergestellt ist. Noch auf 1. Juli 1925 errechnete der Versicherungstechniker Dr. Temperle einen Fehlbetrag von Fr. 747,000. Er soll heute noch auf Fr. 700,000 stehen, vermutlich auch etwas tiefer, da davon die Rede war, daß das Manko in 8 Jahren verschwinden werde. Im Vergleich zum heutigen Kassavermögen, Fr. 5,196,000, wäre er, mit Fr. 700,000 berechnet, ca. 13 Prozent. Das will nicht so viel bedeuten.

So erscheint es darum bei dieser Lage durchaus unlogisch und unkollegial, daß die jetzige Generation untätig zuschaut, wie sich die Kasse so erfreulich entwickelt, dafür aber die Renten so niedrig angesetzt bleiben, daß darüber die Rentengenössigen darben müssen. (Lehrer Fr. 2000, Witwe Fr. 800, Kinder Fr. 250). Es dürfte darum die Meinung der Kommission K. L. V., nicht abzuwarten, bis das Manko völlig gedeckt ist, sondern so bald wie möglich an die Verbesserung einzelner Positionen heranzutreten, wohl das für die Lehrerschaft Richtige treffen. Es ist denn bereits auch schon eine bezügl. Eingabe abgegangen und dürfte, da das ohne Erhöhung der heutigen Beiträge gehen sollte, auch bewilligt werden.

Zum ersten Mal findet sich in der Ausgabenreihe der Posten: Verwaltungskosten = Fr. 2413.50, was ½ Promille des Fonds Ende 1925 gleichkommt. Seit der Gründung wurde die Kasse vom Staate immer unentgeltlich verwaltet. Als aber die letzten

Jahre die Sparkommission nach Mitteln suchte, die Staatseinnahmen zu vermehren, da ließ sie auch unsere Kasse nicht unberührt und es kam der Große Rat in der Folge dazu, ½ Promille des jeweiligen Fondsvermögens als Verwaltungsspesen der Kassa in Rechnung zu setzen. Es wird sich dieser Posten noch nicht so sehr zu Ungunsten der Kasse auswirken, wie das andere Postulat der Sparkommission, das dahin zielt, die einlaufenden Gelder nicht mehr, wie bis anhin zu 5 und 5¼ % zu verzinsen, sondern nur noch zum Konto-Korrentzinsfuß der Kantonalbank. Darum dürfte zukünftig darnach getrachtet werden, daß die eingehenden Gelder möglichst rasch fest angelegt werden.

Die Kasse zahlte 1926 ihre Renten an 137 Lehrer, 115 Witwen und 44 Waisen aus. Sie richtet auch seit 1923 Teuerungszulagen an die früher Pensionierten aus, was 1926 noch Fr. 40,776 (1925 = Fr. 43,150) ausmachte. Der unerbittliche Tod reißt aber an deren Reihen fortwährend Lücken, sodaß die Kasse hievon Jahr für Jahr weniger belastet wird.

— * Nun sind wieder allenthalben die Schulbehörden neubestellt. Es darf mit Genugtuung konstatiert werden, daß fast durchgängig kampflose Wahlen getroffen wurden, indem die verschiedenen Stände und örtlichen Verhältnisse in der Zusammensetzung berücksichtigt wurden. In größern Gemeinwesen ist auch der Lehrerschaft eine Vertretung im Schulrate eingeräumt. In einem Kreise der Stadt St. Gallen wurde freilich betont, man sei in der Lehrervertretung zu weit gegangen, indem in jenem Kreisschulrate vier aktive Lehrer sitzen. Begrüßt haben wir es, daß da und dort der Ruf nach einem Arzt in die Schulbehörde verwirklicht wurde. Daß ein solcher bei der Schuljugend segensreich wirken kann, erhellt in jenen Gemeinden, die einen Schularzt besitzen. In manchen sog. bürgerlichen Schulgemeinden ist es seit Jahren Usus, daß die beiden Ortsgeistlichen auch der Schulbehörde angehören, sicherlich im Interesse der Jugend und zur Förderung des Friedens auf dem Schulgebiet.

Aargau. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Bremgarten machte kürzlich eine lehrreiche geologische Exkursion unter Führung von Prof. Dr. Hartmann aus Aarau. In Jonen gelandet, hielt Herr Lehrer Schärer, Büttikon, ein initiatives Referat, welches zur Bildung von Arbeitsgruppen im Sinne des neuen Lehrplanes animierte und Erfolg haben wird.

Dann ging's zur Jubiläumsfeier des demissionierenden, verdienten Lehrers Simon Rüttimann. 46 Jahre hat er vorbildlich Schule gehalten und seine Hauptlebensarbeit letzten Frühling mit einer sehr guten Schulprüfung abgeschlossen. Die Vertreter der Lehrerschaft und der anwesenden Ortsbehörden, besonders der Schulpräsident, HH. Pfarrer Schüepp, feierten ihn als einen sehr pflichtgetreuen und erfolgreichen Erzieher, der seinen Schülern und der Gemeinde mit bestem Beispiele voranleuchtete. Die Gemeinde sah den tüchtigen, noch ungewöhnlich rüstigen Mann äußerst ungern die Schule verlassen, aber weder sie, noch die Tränen der verwaisten, treuen Schülerschar vermochten ihn zurückhalten: Er wollte seine Bürde jüngern Schultern anvertrauen. Die Schulgemeinde und die Lehrerschaft hielten auch mit greifbaren Zeichen der Dankbarkeit nicht zurück. Mit dem pädagogischen Geschick verband er eine eigene Lebenskunst, sich vor dem Altern zu bewahren und Leib und Seele jung und frisch zu erhalten und zu betätigen. Er möge auch uns ein Beispiel sein. Seines Lebens Abendsonne aber möge noch lange golden über seinem Dache leuchten. J. W.

Bücherschau

Kunst.

„Der Zeichenkünstler". So nennt sich ein kürzlich erschienenes Lehrbuch für das freie Zeichnen, welches A. Stebler, Lehrer in Solothurn, verfaßt hat. Anfänger und Fortgeschrittene werden darin angeleitet, einfache Gegenstände, Stilleben, Blüten, Blätter und Früchte, Menschen und Tiere, sowie Landschaften zu zeichnen. Auch das schmückende Zeichnen, das Stilisieren, das Monogrammzeichnen, das Redisfederschreiben und das humoristische Zeichnen kommen zur Geltung. Das Werk wird vor allem dem Lehrer wertvolle Dienste leisten, da es auch das systematische Zeichnen berücksichtigt; insbesondere wird es nicht verfehlen, den strebsamen Lehrer zum Skizzieren nach der Natur und für die Formensprache auf der Wandtafel zu begeistern. Das geschmackvoll in Leinen gebundene Buch enthält nebst belehrendem Text über 250 Abbildungen und ist in der Buchdruckerei „Union A.-G." Solothurn zum Preise von Fr. 4.50 erhältlich. Es sollte auch in keiner Schulbibliothek fehlen. J. T.

Pädagogik.

Das Himmelreich auf Erden. Sonntagsbüchlein für schlichte Leute, von Heinr. Mohr. — Herder & Co., Freiburg i. Br., 1926.

Der Verfasser wird nicht ohne Grund mit Alban Stolz verglichen; wenigstens die Treffsicherheit seiner Vergleiche, seine tiefe Kenntnis der Menschenseele mit ihren alltäglichen Leiden und Schwächen erinnern vielfach an den großen Volkserzieher des vorigen Jahrhunderts. In vorliegendem Werke redet der Verfasser in kurzen, abgerundeten Erzählungen und Schilderungen über die wichtigsten Lebensfragen zum Volke, in schlichtem Sprachgewande, oft mit überraschenden Wendungen und anschaulichen Bildern; es ist ein echtes Buch für das Volk, daher auch zur Anschaffung für Volks- und Jugendbibliotheken sehr zu empfehlen, auch zu Geschenkzwecken, namentlich für die heranwachsende Jugend, sehr geeignet. J. T.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, Jahrgang 1926, herausgegeben von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. — Verlag Rascher & Co., Zürich.

Das neue Jahrbuch behandelt eingehend das berufliche und hauswirtschaftliche Unterrichtswesen in

der Schweiz und enthält im übrigen eine reiche Menge Angaben statistischer Natur, insbesondere auch über die Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft in den verschiedenen Kantonen. — In einem zweiten Teil findet man die neuen Erlasse, Gesetze und Verordnungen über das Schulwesen. J. T.

Das französische Bildungswesen in Geschichte und Gegenwart, von Prof. Dr. P. Frieden. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn, 1927.

Vorliegendes Werk bildet den 14. Band der Handbücherei der Erziehungswissenschaft (herausgegeben von Dr. Fr. Schneider). Sein Verfasser hat als Gymnasialdirektor in Diekirch (Luxemburg) von jeher enge Fühlung mit dem französischen Schulwesen gehabt und vermag daher in objektiver Weise uns mit ihm vertraut zu machen. Und zwar gewährt er uns zuerst einen wertvollen Einblick in das mittelalterliche Bildungswesen in Frankreich, dem die Zeit des Humanismus und der Renaissance folgten, dann die Jesuitenschulen und ihre Gegenströmungen im 17. Jahrhundert, die Zeiten eines J. B. de la Salle, weiter das Zeitalter der Aufklärung und der Revolution mit seinen Nachwirkungen im 19. Jahrhundert. Damit kommt der Verfasser auf das heutige Schulwesen (aller Stufen) zu sprechen und wägt objektiv alles ab, was zu seinen Gunsten, aber auch zu seinen Ungunsten spricht. Das Werk eignet sich vorzüglich zur Fortbildung für unsere Lehrerschaft und für Lehramtskandidaten, da es über die unzureichenden, oft auch einseitigen Darstellungen, die uns ab und zu etwa in Zeitungen begegnen, weit hinausgeht und auf eine möglichst allseitige, wenn auch knappe Orientierung hinzielt. J. T.

Flechtarbeiten, von Heinr. Pralle. — 3. Auflage. — Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Dieses Heft 12 der von Pallat-Hartleben herausgegebenen „Handarbeit für Knaben und Mädchen" zeigt uns in außerordentlich instruktiver Darstellung, wie aus geeigneten Rohstoffen (Raphiabast, Peddigrohr etc.) eine reiche Menge praktischer Gegenstände hergestellt werden können. Ueber 100 Abbildungen ergänzen den Text, sodaß dadurch den Arbeitsschulen hier ein neues Feld passender Betätigung erschlossen wird. J. T.

Die Tiefen der Seele. Moralpsychologische Studien von Dr. J. Klug. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn. — Preis geb. M. 8.—.

Prof. Ignaz Klug ist ein vielgelesener Schriftsteller auf religiösem und pädagogisch-psychologischem Gebiet. Und sein neues Werk „Die Tiefen der Seele" setzt seiner rastlosen Arbeit die Krone auf. Es ruft dem Leser zu: „Erkenne dich selbst, dann wirst du auch andere verstehen lernen." Zunächst bespricht der Verfasser „Seelische Schichtungen", worin er hinweist auf die mannigfaltigen Strukturen und Strukturtypen der Seele; dann behandelt er eingehend die „Dunklen Mächte" im Menschenleben, erbliche Belastung, erworbene Hemmungen, die Gesamtkonstitution und ihre Bedeutung, Genius und Dämon, Eros und Sexus, macht uns bekannt mit problematischen Naturen, mit den Skeptikern und Autonomen, mit Wahn und Schuld und mit den naturhaften Menschen, und zeigt uns, zum Schlusse den sichern Weg aus dem Labyrinth menschlicher Irrungen und Schicksale zum guten Ziele.

So enthüllt uns Dr. Klug tiefste Geheimnisse der menschlichen Seele, oft in erschreckend ernsten Bildern und mit einer Offenheit, die vom Leser hohen sittlichen Ernst verlangt. „Die Tiefen der Seele" sind also nicht spannende Romanlektüre, sondern fordern gewissenhafte Prüfung des eigenen Ich. Sie setzen eine bedeutende geistige Reife voraus. — Für Seelenführer und Erzieher der ins Jünglingsalter eintretenden Jugend kann vorliegendes Werk ein Ratgeber von unersetzlichem Werte werden, wenn es in richtiger Weise benutzt wird. J. T.

Bilder aus dem Leben und Wirken Don Johannes Bosco. Von Valle-Metzger. — Salesianer-Verlag München 7.

Die in diesem Buche zusammengestellten anschaulichen Schilderungen einzelner Bilder aus dem Leben des großen Jugendapostels bieten ein kurzes abgeschlossenes Lebensbild, einen Ueberblick über seine Tugenden und Werke. Kennern Don Boscos wird das Büchlein, das des Humors nicht entbehrt, eine angenehme Lektüre sein, andere werden ihn durch dasselbe lieben und verehren lernen. Man kann nämlich nicht ohne innere Ergriffenheit lesen, wie dieser heiligmäßige Priester und Ordensstifter, dieser glühende Marienverehrer und heldenmütige Jugendapostel fast auf Schritt und Tritt Wunder wirkt und stets Gott und Maria, Hilfe der Christen, alle Ehre und allen Ruhm zuschreibt. Mit dem Grafen Heinrich von Chambord, dem letzten Nachkommen des heiligen Königs Ludwig, möchte man ausrufen: „Er ist ein Heiliger, und ich bin glücklich, von ihm lesen zu können." Die vielen und schönen Bilder erhöhen den Wert des durch seinen wirklich billigen Preis für Massenverbreitung geschaffenen Buches. P. J. K.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

itraße 25 Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin
Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: 2443. Luzern.